

Jahresbericht

Jugendarbeit Hittnau Juli 2010 bis Juli 2011

Die Jugendarbeit und der Jugendschopf

Seite 2

- Jugi am Mittwoch
- Grümpiteam Jugendschopf
- Zusammenarbeit Jugendschopf
- Renovation der Jugendschopffassade

Projekte der Jugendarbeit:

Seiten 3 & 4

- Huswis Projekt und Vision 2011
- Guetsle für Vison 2011
- Renovation des renovierten Tisches
- Kinder und Jugendmaskenball 2011
- Trauerbaum für R. Steiger
- Mein Stamplatz

Die Jugendarbeit und die Schule:

Seite 5

- Mobbing-Interventionen
- Selbstverteidigungskurse
- Frühlingsfest

Die Jugendarbeit und die Kirche:

Seite 6

- Actiontag im Jura (Frühlingslager 2011)
- KoKoRu-Tag
- Flüchtlingstag

Die Arbeit der Jugendarbeit:

Seiten 7 & 8

- Offene Jugendarbeit (Unihockeygrümpi, Grümpi, Partys, Strasse)
- Einzelgespräche (Familie, Drogen, Arbeit)
- Vorstellung in Oberstufenklassen
- Teilnahme Zojak Nov. 2010
- Vernetzung mit SSA / JA Russikon & Pfäffikon
- Vernetzung Suchtpräventionsstelle Uster

Die Jugendarbeit und die Öffentlichkeit:

Seite 9

- Vorstellung im Lehrerkollegium
- Vorstellung in der Jugendkommission
- Vorstellung im Gemeinderat
- Vorstellung im Hittnau Intern
- Vorstellung im Elternrat

Die Jugendarbeit und die Zukunft:

Seite 10

- WisäJäm Openair
- Schule für Sozialbegleitung
- Vorstellung Forum Hittnau
- Vorstellung Turnverein Hittnau

Die Jugendarbeit und der Jugendschopf

Jugi am Mittwoch

Der Jugendschopf wurde in der kalten Jahreszeit vom November 2010 bis im März 2011 am Mittwochnachmittag von 15.00 – 20.00 Uhr geöffnet. Das Angebot wurde gut genutzt. Insgesamt waren 154 Personen während 12 Anlässen im Jugi am Mittwoch, das gibt einen guten Durchschnitt von 13 Personen pro Mittwoch.

Der Jugendschopf wurde genutzt, um Projekte zu besprechen wie zum Beispiel: Fifa11 WM, Fassadenrenovation im Jugendschopf oder die Pflanzung des Trauerbaums für Reto Steiger.

Eine Umfrage über die Zufriedenheit der Jugendlichen im Dorf, die im Rahmen des Jugi am Mittwoch durchgeführt wurde, muss noch ausgewertet werden.

Die Denkwerkstatt im Jugi wurde für kreative Arbeiten wie die optische Gestaltung des Tisches im Volg oder die Fotografien der Lieblingsplätze der Jugendlichen im Dorf für das Projekt „Mein Stammplatz“ genutzt. Die Jugendlichen brachten auch ihre eigenen Spielkonsolen mit in den Jugendschopf, worauf sie Turnierspiele wie Fussball oder Hockey mit bis zu 8 zweier Teams organisierten.

Grümpiteam Jugendschopf: Girlpower am Ball

Wie schon letztes Jahr wollte der Jugendschopf auch dieses Jahr wieder eine Jugendschopfmannschaft zusammenstellen, um am Grümpi präsent zu sein. Die Jugendarbeit übernahm die Aufgabe, ein Team zusammenzustellen. Nach einer kurzen Anmeldefrist von 2 Wochen lagen 6 Anmeldungen vor, jedoch nur von weiblichen Jugendlichen. Ich beschloss, ein Girlteam zusammenzustellen und damit einen Event exklusiv für die weiblichen Jugi-Besucher schaffen. Der Andrang war gross, und so hatte ich bis zum Grümpi 13 Anmeldungen von weiblichen Jugendlichen im Alter zwischen 14 und 18 Jahren aus dem Dorf. Das Team harmonierte grossartig, und mit der Jugendschopfleiterin Regula Senn als Captain war das Grümpi 2011 ein toller Anlass und ein sehr schönes Zeichen, dass auch ein Girlteam sehr schönen Fussball spielen kann. Das Wichtigste aber: Alle hatten grossen Spass!

Zusammenarbeit mit Jugendschopf

Die Jugendarbeit hat im Jahr 2010/11 viele Projekte gemeinsam mit dem Jugendschopf realisiert. Die Zusammenarbeit verlief sehr gut und es konnten grosse Erfolge erzielt werden. Die Jugendarbeit konnte den Jugendschopf nutzen wann immer er nützlich war, und die Jugendarbeit ist im Gegenzug seit November 2010 jeden zweiten Freitag zusätzlich zu den zwei Jugendschopfleitern im Jugendschopf als Ansprechperson für die Jugendlichen präsent. Zudem kümmert sich die Jugendarbeit darum, die Anlässe, die vom Jugendschopf aus organisiert werden, publik zu machen und leistet Hilfe bei der Organisation der verschiedensten Anlässe.

Renovation der Jugendschopffassade

In der ersten Woche der Frühlingsferien wurde im Eiltempo die Fassade des Jugendschopfs renoviert. Die 18 Jugendlichen, welche sich für die Arbeit gemeldet hatten, waren motiviert und das Wetter spielte so gut mit, dass die geplante Zwei-Wochen-Aktion nur knapp eine Woche dauerte. So wurde es möglich, zusätzlich am Freitag der ersten Woche noch den kaputten Tisch vor dem Volg frisch zu streichen und neu mit Negativbildern zu besprühen. Eine Arbeit, die vom Jugendlichen Mike Sterling und seinen Freunden selbst geplant und umgesetzt wurde.

Projekte der Jugendarbeit

Huswis Projekt und Vision 2011

Im Zentrum Huswis haben sich die Umstände seit dem Littering-Projekt im Frühling 2010 stark verbessert. Trotzdem sind einige Sachen noch nicht ganz perfekt. Zum Beispiel sind die neuen Sekundarschüler noch nicht für das Thema sensibilisiert, und gewisse Regeln werden noch nicht ganz so umgesetzt, wie sich der Grundstückbesitzer das wünscht. Im Grossen und Ganzen ist er aber zufrieden.

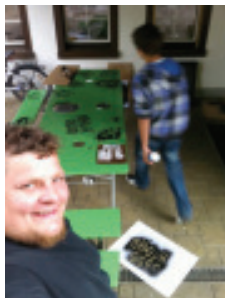
Die Jugendarbeit hat ein Visionsteam 2011 zusammengestellt. Die Verhaltensregeln für Jugendliche auf dem Huswis-Areal werden überarbeitet und wieder neu auf die Tafel montiert. In der Vision 2011 sind 13 Jugendliche eingebunden. Für sie geht es darum, den Platz, den die Jugendlichen im Frühling letzten Jahres selber kreiert und gebaut haben, zu renovieren. Die Jugendlichen sollen sich mit dem Platz identifizieren und ihn als ihr Eigen ansehen, um so die Verantwortung für die Sauberkeit zu übernehmen.

Guetsle für die Vision 2011

Das Guetsliprojekt ist in der „Jugendschopf Am Mittwoch“-Ideenfabrik entstanden. Die Jugendlichen brauchten Geld, um sich die Renovation des Tisches auf dem Huswis-Areal zu leisten. So entschlossen sie sich, in einer fünfstündigen Aktion am Mittwochnachmittag im Jugi Guetsli zu backen und diese am folgenden Samstagmorgen im Volg zu verkaufen. Die Jugendlichen erwirtschafteten an einem Morgen 282 Franken. Diese wurden dann eingesetzt, um Farbe und neue Abfalleimer für den Tisch der Vision 2011 zu kaufen.

Die Renovation des renovierten Tisches

In einer ersten Renovationsphase wurde der Tisch in einem neuen und sehr cool aussehenden Collagenlook gestaltet. Leider erwies sich die Lackierung als nicht sehr wetterfest, und so musste der frisch renovierte Tisch nach nur 3 Wochen wieder demontiert und mit Totalschaden zurück in die Werkstatt gebracht werden. Die Jugendlichen liessen sich nicht unterkriegen und haben dann das Nützliche mit dem Praktischen verbunden und während der Jugendschopf-Renovation gleich auch noch den Tisch neu gestaltet. Das neue Design sollte robuster und knalliger werden und so hat sich das Team entschieden, den Tisch in einem Giftgrün zu grundieren und danach Negativformen von Bildern in Karton zu schneiden und diese dann auf den Tisch zu sprayen. Zudem wurden praktische Accessoires in den Tisch eingebaut wie zum Beispiel ein zusätzlicher Abfalleimer, um die Aschenbecher leeren zu können. Der Tisch wurde Ende der Frühlingsferien wieder montiert und wird seither von den Jugendlichen wieder rege benützt. Was für mich rückblickend eine Herausforderung ist, ist jedes Jahr wieder jene Jugendlichen zu bestimmen, die sich häufig auf dem Platz aufhalten und auch Verantwortung für die Sauberkeit und die Umsetzung der Regeln auf sich nehmen.



Kinder und Jugendmaskenball 2011

Der Elterrat der Unterstufe kam Ende des Jahr 2010 auf mich zu mit der Anfrage, ob ich bei der Organisation des Kindermaskenballs 2011 Unterstützung leisten könnte. Obwohl ich meine Bedenken bezüglich der Zielgruppe anmeldete, willigte ich ein.

Die Zusammenarbeit mit dem Elterrat während der Planungsphase erwies sich als sehr spannend und brachte mich den Eltern der Jugendlichen ein Stück näher. Der Anlass selber war aus meiner Sicht ein klarer Erfolg, da sich die Altersdurchmischung unter den Kindern und Jugendlichen sehr natürlich ergab und so der Dialog zwischen den Klassen stattfinden konnte. Auch die rückblickende Sitzung mit dem Elternrat ergab ein sehr positives Fazit. So wurde beschlossen, den Anlass im nächsten Jahr wieder im etwa selben Rahmen durchzuführen.

Ich habe in dieser Arbeit viele Kinder kennen gelernt, die im Moment noch nicht zu meiner eigentlichen Zielgruppe der Jugendlichen gehören. Durch die animatorische Funktion wurde die Kontaktfreudigkeit der Kinder stark gefördert; ich werde jetzt auf dem Pausenplatz oft auch von jüngeren Jugendlichen angesprochen. Dies werte ich als positiv für die Zukunft: Es ist wichtig, dass die Kinder wissen, wer ich bin, was ich tue und vor allem, dass sie jederzeit zu mir kommen können, wenn sie etwas beschäftigt.

Trauerbaum für Reto Steiger

Im Januar 2010 kamen Schüler der damaligen 3. Oberstufe auf die Jugendarbeit zu und baten um Unterstützung. Sie wollten in einem Hittnauer Waldstück einen Trauerbaum pflanzen für ihren im Sommer 2009 wegen Knochenkrebs verstorbenen Klassenkameraden Reto Steiger. Da es keine offizielle Grabstätte gab, hatte die Klasse keinen Ort um zu trauern.

Das Vorhaben wurde in Zusammenarbeit mit dem Revierförster Ralf Kruppenacker, dem Schlosshügelwart Heinz Roth und den Eltern des Verstorbenen an die Hand genommen. Die Jugendlichen organisierten selber eine Gruppe, die sich regelmässig traf und das Vorgehen plante. Die Pflanzung des Baums konnte an einem Samstagmorgen im April 2011 erfolgen. Am darauf folgenden Sonntag wurde die Gedenkstelle offiziell eingeweiht, in Form einer kurzen Besinnung mit Unterstützung durch Pfarrerin Christine Reibenschuh und einem anschliessenden gemütlichen Beisammensein mit Speis und Trank.

Mein Stammpplatz

„Mein Stammpplatz“ war eine Aktion von Infoclick.ch: Jugendliche waren aufgefordert, ihre Lieblingsplätze fotografisch festzuhalten, mit Koordinaten zu versehen und dazu ein oder zwei Anmerkungen zu schreiben. Dies verbunden mit einem Wettbewerb, bei dem es den schönsten Stammpplatz der Jugendlichen zu küren galt. Der finanzielle Aspekt der Sache war zudem sehr reizvoll, da für jeden Teilnehmer 100 Franken garantiert waren, wenn er den Beitrag den Bestimmungen entsprechend ablieferte. An der Aktion beteiligten sich 8 Jugendliche aus dem Dorf, die insgesamt 32 Plätze vorstellten.

Ergebnis dieser Arbeit ist nun eine Schweizerkarte mit den eingezeichneten Lieblingsplätzen der Jugendlichen, die man sich als App für sein Smartphone herunterladen kann und somit überall in der Schweiz sehr schnell einen Ort findet, an dem sich andere Jugendliche gerne aufhalten.

Die Jugendarbeit und die Schule

Mobbinginterventionen

Die Jugendarbeit wirkte in der zweiten Hälfte des Schuljahres aktiv an Mobbinginterventionen an der Schule mit. Die Ausgangslage waren Schüler, die so heftig gemobbt wurden, dass diese sich nicht mehr frei auf dem Schulgelände bewegen konnten oder gar nicht mehr zur Schule kamen.

Ziel der Schulsozialarbeit in Zusammenarbeit mit der Jugendarbeit und dem Schulpsychologen war es aufzuzeigen, dass Mobbing ganz klar psychische Gewalt ist, gleichzusetzen mit Schlägen oder Fusstritten, und somit weder von Lehrern noch von Mitschülern geduldet werden darf. In verschiedenen Gesprächen mit Tätern, Opfern und den „Neutralen“ wurde nach Lösungen gesucht. Mobbing wird für viele Schüler ein Thema sein, dem sie nicht das letzte Mal in ihrem Leben begegnet sind.

Selbstverteidigungskurse

Die Schulsozialarbeit bietet seit diesem Jahr im Rahmen des Präventionskonzeptes der Schule Hittnau Selbstverteidigungskurse an. Die Jugendarbeit durfte zur Unterstützung bei den älteren Jahrgängen als Begleitperson dabei sein und vieles über das Aggressionsverhalten und die möglichen Abwehr- oder Ausweichmöglichkeiten erfahren. Die Selbstverteidigungskurse sind eine gute Erfahrung für Jugendliche, ihre eigenen Kräfte kennen zu lernen und sich bewusst zu werden, wann und wo sie diese einsetzen können und dürfen.

Frühlingsfest

Eine Woche vor den Frühlingsferien fand der verschobene Schulsilvester in Form eines Frühlingsballs statt. Die Jugendarbeit leistete Hilfe bei Aufbau und Betrieb der Technik, bei der Gestaltung der Dekoration sowie bei der Einrichtung der Sofas und Tische. Am Abend übernahm die Jugendarbeit die Funktion der Animation und heizte den Jugendlichen in der Disco zusammen mit DJ Alessandro Lorenzo mächtig ein. Der Frühlingsball war für die Jugendlichen ein tolles Erlebnis und eine gute Alternative zum Schulsilvester.



Die Jugendarbeit und die Kirche

Actiontag im Jura (Frühlingslager 2011)

Als Jugendarbeiter habe ich die Konfirmationsklasse einen Tag im Jura im Frühlingslager besucht. Wir haben mit allen Konfirmanden und Leitern eine Wanderung auf den Chasseral gemacht und haben in einem Hochseilgarten unsere eigenen Grenzen gesucht. Es war ein sehr interessanter Tag mit vielen Einzelgesprächen und guten Kontakten zu den Jugendlichen. Die Teamspiele am zweiten Tag waren sehr amüsant und hilfreich, all die Jugendlichen etwas besser kennen zu lernen.

KoKoRu-Tag

Der KoKoRu-Tag fand in Zürich statt und wurde von der Reformierten Kirche organisiert. Die Jugendarbeit und die Schulsozialarbeit haben den Tag zusammen besucht. Am Morgen fand ein Postenlauf durch Zürich („auf Zwinglis Spuren.“) statt, und am Nachmittag konnten die Jugendlichen das Leben der Langstrasse kennen lernen. Die Reformierte Gassenarbeit Zürich gewährte einen eindrücklichen Einblick in die dunkle Seite der Langstrasse, wo viel Leid und Elend zu Tage kam. Es war ein mehr als eindrücklicher Nachmittag und die Jugendlichen waren sehr bewegt vom Erlebten.

Flüchtlingstag

Der Flüchtlingstag war organisiert von der Reformierten Kirche Hittnau in Zusammenarbeit mit der Flüchtlingshilfe Schweiz. In Form eines Inselspiels wurde eindrücklich gezeigt, wie eine Flucht aussehen könnte. Die Jugendlichen wurden durch eine Reihe von Aufgaben vom Dorffest weggejagt und landeten am Schluss in einem Flüchtlingslager. Am Nachmittag wurde ein Film angeschaut, und anschliessend folgten zwei sehr eindrückliche Referate von zwei Asylsuchenden, die von ihrer Flucht berichteten.



Die Arbeit der Jugendarbeit

Offene Jugendarbeit

Die Jugendarbeit Hittnau leistete im Jahr 2010/11 verschiedene Formen offener Jugendarbeit. Zum einen wurde die regelmässige Pausenpräsenz eingeführt. Zum anderen war die Jugendarbeit an öffentlichen Anlässen im Dorf regelmässig präsent und führte viele gute Gespräche mit den Jugendlichen (Aufklärung und Umgang mit Gewalt, Alkohol und Drogen). Zum dritten war die Jugendarbeit am Wochenende und unter der Woche an Abenden auf der Strasse und suchte die neuralgischen Punkte auf, was sich aber nur teilweise als nützlich erwies.

Einzelgespräche

Die Einzelberatung wurde vor allem gegen Ende des Jahres von mehreren Jugendlichen in Anspruch genommen. Die Themen in den Einzelberatungen sind Mobbing, Familienprobleme, Drogensucht, Lehrstellen- und Jobsuche. Auch ab Januar wurde das Angebot rege benutzt, da sich die Lehrstellensuche für die 3. Oberstüfler intensiviert. Die Einzelberatungen unterstützen die Jugendlichen, den Weg zum Ziel Schritt für Schritt zu planen und später auch zu gehen.

Der Aufwand hat sich gelohnt: Für alle Schüler und Schülerinnen der 3. Oberstufe konnte eine Anschlusslösung gefunden werden. Für mich ist dies ein ganz essenzieller Punkt, denn der Übertritt vom Schulalltag in die Berufswelt ist für einen Jugendlichen eine grundlegende und sehr anspruchsvolle Aufgabe - der Schritt raus aus dem vertrauten Umfeld in eine neue Welt, die nicht mehr so sicher und geschützt ist. Es ist unabdingbar, dass die Jugendlichen in dieser Phase die grösstmögliche Unterstützung von ihrem Umfeld erhalten, um den Schritt in die Eigenverantwortung und die Selbstständigkeit machen zu können.



Vorstellung in Klassen der Sekundarstufe

Die Jugendarbeit stellte sich im vergangenen Schuljahr zusammen mit der Schulsozialarbeit dreimal in der Sekundarstufe vor. Es ging darum, die Jugendlichen auf das Angebot aufmerksam zu machen und gleichzeitig aktuelle Themen wie Sucht oder Mobbing in der Klasse anzusprechen.

ZOJAK

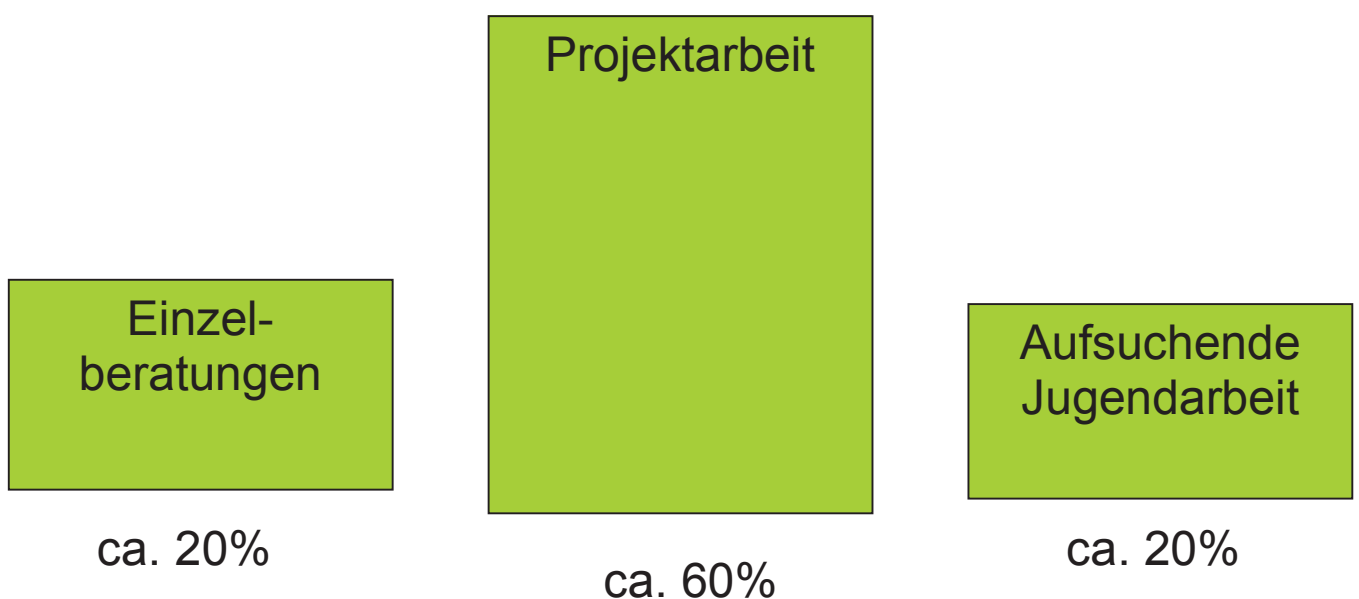
Die Jugendarbeit nahm im November 2010 erstmals am Treffen des Zürcher Oberländer Jugendarbeiter Kreis (ZOJAK) in Gossau ZH teil. Der ZOJAK trifft sich viermal jährlich, um sich regelmässig zu vernetzen und um aktuelle Themen zu besprechen.

Vernetzung SSA / JA Hittnau und Russikon

Die SSA und die JA der Gemeinden Hittnau und Russikon haben an einer Vernetzungssitzung Kontakte geknüpft. Einem regelmässigen Austausch wurde zugestimmt, da Russikon und Hittnau Nachbargemeinden sind und mit ähnlichen Problemen kämpfen.

Vernetzung mit der Suchtpräventionsstelle Uster

Da gerade Jugendliche im Alter zwischen 12 und 18 Jahren die grösste Gefährdung bezüglich Suchtverhalten haben, ist die Vernetzung mit der Suchtpräventionsstelle Uster eine der wichtigsten Verbindungen für mich. Die Jugendlichen sind heute einem ungeheuer grossen Sortiment von Süchten ausgesetzt. Dies geht von klassischer Drogensucht über Alkohol, Tabak, Medikamente. Aber auch Medien wie Internet und Fernsehen oder auch Videospiele haben gerade für Jugendliche, deren Frontalcortex (Teil des Hirns, in dem die Selbstverantwortung, Selbstkontrolle und die Emotionskontrolle stattfindet) bis zum ca. 18. Lebensjahr noch nicht fertig ausgebildet ist, eine unheimlich grosses Suchtpotential. Die Stelle in Uster bietet Jugendlichen Kurse und Einzelberatungen an, in dem die Jugendlichen lernen, Gefahren und Risiken abzuschätzen und auch das eigene Suchtverhalten zu kontrollieren.



Die Jugendarbeit und die Öffentlichkeit:

Vorstellung im Lehrerkollegium

Die Jugendarbeit hat sich nach den Sommerferien zusammen mit der SSA im Rahmen einer Schulkonferenz im Lehrerkollegium vorgestellt. Es ging darum den Lehrern zu zeigen, was das Angebot der JA ist und wo sie aktiv ist.

Vorstellung im Gemeinderat

Die JA und die SSA haben sich im Dezember 2010 dem Gemeinderat vorgestellt und den Rat darüber informiert, was die genaue Aufgabe der JA oder der SSA ist. Problematische Punkte wurden angesprochen und ausdiskutiert. Der Gemeinderat wünscht, einmal jährlich über die aktuellen Geschehnisse informiert zu werden.

Präsenz im Hittnau Intern

Die JA verfolgt das Ziel, regelmässig Berichterstattung im Hittnau Intern zu machen, damit die Bevölkerung immer gut informiert ist. So sind bereits verschiedene Artikel erschienen, beispielsweise zum Tisch beim Volg, zum Jugendschopf am Mittwoch oder über die Fussball-WM im Jugi.

Vorstellung im Elternrat:

Die Schulsozialarbeit und die Jugendarbeit haben sich im Juni 2011 endlich bei dem Elternrat der Schule Hittnau vorgestellt. Im ersten ging es darum den Eltern die sich aktiv im Schulgeschehen wie auch im Privat geschehen mit ihren Kinder und deren Umwelt auseinander setzen, aufzuzeigen was für eine Funktion die Schulsozialarbeit/ Jugendarbeit hat und was die Aufgabenbereiche dieser Stellen sind. Im zweiten teil des Vorstellungabend konnten die Eltern konkrete Fragen an uns stellen die wir ihnen so Fachkompetent wie möglich beantworteten. Die Vorstellung im Elternrat war für mich ein wichtiger Punkt da ich froh bin wenn ich weiss, welche Eltern hinter welchen Kindern stehen und mit wem ich im Ernstfall Kontakt aufnehmen kann.



Die Jugendarbeit und die Zukunft

WisäJäm Openair 2011

Seit Anfang Jahr wurde die Idee in Hittnau ein Openair für Jugendliche zu veranstalten immer lauter, und so entschlossen sich Anfang Juni Lukas Iseli von der Jugendgruppe Hittnau, Lukas Bosshard vom Turnverein Hittnau, Christoph Vontobel vom Theaterverein Spot on und die Jugendarbeit Hittnau, gemeinsam an die Sache heran zu gehen. Ergebnis nach 2 Monaten intensiver Arbeit ist ein fixfertiges Konzept für ein Openair, das den Jugendlichen die Kultur des Hip Hop näher bringen soll. An dem dreitägigen Anlass werden die vier Elemente des Hip Hop in Form von Konzerten, Darbietungen und Workshops vermittelt. Die Jugendlichen sollen die Möglichkeit haben, das Ganze zu beobachten, sich ihre Meinung dazu zu bilden und gleichzeitig auch viele verschiedene Sachen auszuprobieren. Der Anlass ist in diesen Moment kurz vor der Umsetzung wir haben ein Helferteam bestehend aus 40 Jugendlichen und Jungen-Erwachsenen Helfern. Wir haben die gesamte Infrastruktur welche wir für eine 3 Tages Festival brauchen. Wir haben 8 Hip Hop Bands welche das Festival mit ihren tönen unterstreichen werden. Jetzt brauchen wir nur noch das richtige Wetter für einen gelungen Anlass. Für genauere Infos verweise ich auf die Homepage www.wisaejaem.ch

Ausbildung zum Sozialbegleiter

Ich habe nun bald ein Jahr an der Schule für Sozialbegleitung absolviert. Die Schule ist sehr interessant und bringt mir für meinen Berufsalltag sehr viel.

Im Grundstudium, das ich im Dezember 2010 abgeschlossen habe, wurden Themen behandelt wie Entwicklung und Sozialisation, Stressbewältigung, Unterstützungsmanagement, Kommunikation, Recht, Behinderung und Netzwerkarbeit. Die Grundlagenprüfung ist geschafft; ich bin also auf gutem Weg und gespannt, was mich das nächste Schuljahr alles erwartet.

Weitere Vorstellungen

Des Weiteren stehen noch die Vorstellung beim Forum Hittnau und bei einem der grössten Jugendarbeit-Dienstleister in der Gemeinde, dem Turnverein Hittnau, an. Beides Anlässe, auf die ich mich sehr freue und denen ich gespannt auf Feedback und diskussionsreiche Abende entgegenblicke.



Herzlichen Dank für dein Interesse an der Jugendarbeit Hittnau!

Marc Reichen